

29.10.03 nur ein kurzer Gruß

Hallo, Ihr Lieben!

Genau heute vor einem Jahr bin ich in San Salvador angekommen. Ich kann mich noch genau erinnern, wie Heiko, Martín und Carlos am Flughafen auf mich gewartet haben. Unterwegs "nach Hause" gab 's gleich eine frisch geerntete Cocos-Nuss am Strassenrand und Hitze schon morgens um halb sieben. Alles war neu, und jetzt ist es so vertraut. Gar nicht mehr wegdenkbar aus meinem Alltag. Die chaotischen Strassen, die Busse, die Lastwagen voller Menschen, die wilde Natur, Vulkane in und um die Hauptstadt, dann die Gemeinde und spaeter auch die Uni. Wie erfuellt, intensiv und lehrreich war dieses Jahr. Und wie dankbar bin ich, noch etwas bleiben zu duerfen. Ich habe das Gefuehl, noch nicht genug verschmutzte Luft geatmet, noch nicht genug dreckiges Wasser getrunken und noch nicht genug mit den Menschen hier geteilt zu haben. Dennoch muss ich immer im Blick behalten, dass dieses zweite Jahr rasend schnell vergehen wird und ich auch auf meinen Abschied hinarbeiten muss. Im Dezember wird meine Pastorin Blanca Irma nun wohl endgueltig von der Kirche fuer vier Jahre nach Chile geschickt, und ich bleibe allein mit der Gemeinde. Schon in den vergangenen Monaten habe ich bis auf den Sonntagsgottesdienst so gut wie allein gearbeitet. Es wird also keine allzu grosse Umstellung, doch wenn ich will, dass mit meiner Abreise nicht alles zusammenbricht, muss ich mich noch ordentlich ins Zeug legen. Ich will den Menschen nicht den Fisch bringen, sondern ihnen das Fischen beibringen. Das ist schwer, aber nicht unmoeglich. Das Brotprojekt ist auf dem besten Weg. Die Kostenlossprechstunde laeuft inzwischen quasi ohne mich, doch auch die Kinder- und Jugendarbeit, in die ich viel Zeit investiere, soll dann weiterlaufen. So wird das zweite Jahr nicht weniger herausfordernd als das erste.

Ganz spuerbar hat auch ein neuer Abschnitt begonnen, seit wir am Montag in unsere neue Wohnung gezogen sind. Das Haus war fuer uns zwei Uebriggebliebenen nicht mehr bezahlbar, so dass Martín und ich uns nun eine kleine etwa 40qm-Wohnung im dritten Stock wunderbar asseliger Plattenbauten teilen. Rostock-Lichtenhagen is nuescht dagegen, kann ich Euch sagen. Ich werde versuchen, Euch die Tage mal ein paar Fotos zu schicken, was mein CD-Rom von zu Hause aus im Moment leider nicht zulaesst. Jeder hat hier sein eigenes kleines, aber helles Zimmer, dazu ein Wohnzimmer mit integrierter kuechenartiger Ecke und wunderschoenem Blick auf ganz San Salvador samt Vulkan. Dann waere da noch das kleine Bad, das uns in den ersten Tagen auch immerhin schon einmal mit fliessendem Wasser verwoehnt hat. Doch das mit dem Wasserausfall kennen wir ja schon. Es ist also alles noch etwas bescheidener, aber es kommt ja immer drauf an, was man draus macht. Die Nachbar teilen sich die gleiche Wohnung mit sechs Personen, rollen nachts im Wohnzimmer Matratzen fuer die Kinder aus. Wir koennen uns also zu zweit wahrlich nicht beschweren. Und die Lage ist wirklich bestens- recht sicher, ruhig, 30 min. Fussentfernung zur Uni, und der Bus haelt auch unmittelbar vor der Tuer. Ich fuehle mich wohl hier, bin absolut zufrieden und eigentlich auch bester Hoffnung, dass wir nicht beim naechsten Erdbeben samt unserm dritten Stock in die Tiefe segeln. Sollte jemand den Wunsch verspueren, mich anzurufen, dann erreicht Ihr mich ab jetzt unter der 00503-2739562. Brieflich bin ich nach wie vor ueber die lutherische Uni mit der Welt verbunden:

Ulrike Purrer
Universidad Luterana Salvadoreña
Centro de Gobierno
Apto. Postal 3039-3057 San Salvador
El Salvador, Centroamérica

Ansonsten gibt es keine revolutionaeren Neuigkeiten. Letztes Wochenende war ich mit meinen Kids aus der Gemeinde im hiesigen Zoo, der recht nett gemacht ist. Die Kinder waren die ganze Zeit komplett aus dem Haeuschen, und ich hatte mein Tun, sie zusammenzuhalten. Allein die Fahrt war schon ein Abenteuer, denn ich sage nur: zwei Erwachsene, vierundzwanzig Kinder und ein Pick-up. Wir sind in der Tat mit 24 Kindern zwischen 5 und 13 Jahren auf der Ladeflaeche eines einzigen normalen Pick-Ups gefahren, aber am Ende war es wohl nur die Deutsche, die das irgendwie unverantwortlich fand. Jednefalls ist alles gutgegangen. Und meine Kinder haben mich nicht nur damit positiv ueberrascht: sie haben ja alle wirklich kein Geld, aber die meisten haben von ihren Eltern 25 oder 50 Cent mitbekommen, um sich dann

im Zoo ein Eis, eine Zuckerwatte o.ä. kaufen zu können. Als wir noch am Eingang an der Kasse anstanden, kam eine uralte, gekrümmte Frau und bettelte. Und was tun meine Kinder? Sie

geben ihr fast alle ihre paar Münzen, die sie dabei hatten. Ich hab nur staunen können. Am Ende hatten sie selbst kein Geld für Zuckerwatte und nicht mal für Wasser. Egal, sie wollten der armen Alten helfen. Während wir in Europa oft 2000 Euro aufwärts im Monat verdienen und nicht bereit sind, den etwas teureren Kaffee aus dem 3. Welt-Laden zu kaufen oder eine Spende ohne Spendenquittung auf den Weg zu schicken, geben diese Kinder ihre paar Pfennige der alten Frau am Eingang des Zoos von San Salvador. Wir können soooooo viel von den Menschen hier lernen!!!! Wer Lust hat, kann dazu ja mal Mk 12, 41-44 lesen.

In diesem Sinne heute also mal in aller Kürze. Lasst es Euch weiter gutgehen. Ich habe von erstem Schnee in Bayern gehört- also langsam die Winterreifen aufziehen und aufpassen auf den Straßen! Hier geht währenddessen die Regenzeit zu Ende.

Ich drück Euch und schicke Euch ganz viel Sonnenschein und gute Laune, Eure Uli